

## Baudelaire, Charles: I (1844)

- 1 Dem Kinde, das entzückt von jedem Stich und Bilde,
- 2 Erscheint die Erde weit wie seine Träumerein.
- 3 Wie ist die Welt so groß bei lichter Lampen Milde!
- 4 Für der Erinnerung Blick, wie ist die Welt so klein!
  
- 5 Entflammten Geistes sind wir plötzlich auf dem Wege,
- 6 Das Herz von dumpfem Groll und herber Sehnsucht schwer,
- 7 Daß unsre Seele bang im Takt der Ruderschläge
- 8 Ihr Unbegrenztes wiegt auf dem begrenzten Meer:
  
- 9 Die einen fliehn ihr Land, um Ehr und Glück betrogen,
- 10 Die andern jagt der Fluch der Heimat, andre gehn,
- 11 In Augen einer Frau versunkne Astrologen,
- 12 Der Circe, die verlockt mit süßer Düfte Wehn.
  
- 13 Um nicht in Tiere sich zu wandeln, trinken Wonne
- 14 Sie aus der Himmel Glanz, aus Weite, Licht und Strahl;
- 15 Die Eisluft, die sie stählt, der Feuerbrand der Sonne
- 16 Verwischen allgemach der Küsse haftend Mal.
  
- 17 Doch wahre Wanderer sind, die den Ballons gleich reisen,
- 18 Nur um zu reisen, die leichtherzig nie den Bann,
- 19 Den ihnen das Geschick auflegte, von sich weisen,
- 20 Sie wissen nicht den Grund und sagen doch: Voran!
  
- 21 Die, deren Wünsche gleich den Wolken sich entfalten,
- 22 Wie ein Rekrut, der träumt von der Kanonen Ruf,
- 23 Erhoffen Freuden sie, die stets sich neu gestalten,
- 24 Für die des Menschen Geist noch niemals Namen schuf!